

Lokalaugenschein

Rote Hochburgen und blaue Wunder

Die Gemeindebauten in Meidling sind das Bollwerk der Sozialdemokraten. Doch auch hier ändern sich die Zeiten.

VON DIETER STRASSER

Politiert wird lang schon nicht mehr. „Geschimpft, ja“, sagt Frau Berzik. Die Wut auf das rote Lager. Mitten im roten Bollwerk Meidling.

Es ist Sonntagmittag im Wahlkreis Süd, der Bastion der Arbeiterbewegung, und der Wahlkampf hat seinen Höhepunkt lang schon überschritten. Nur in Meidling scheinen sich noch Strache und Westenthaler um den kleinen Mann zu duellieren. Mäßig unterhaltsame Ausländerparolen finden ihre Zuhörer.

Hier im Fuchsenfeldhof an der Längenfeldgasse dürften die einst so goldenen Wahlsonntage der 70er-Jahre den Sozialdemokraten auf Wiedersehen sagen. Wenn man der Basis Glauben schenkt.

„Schlecht wird's ausgehen

für die Roten“, sagt Frau Berzik und lehnt sich weit aus dem Fenster. Viel hat sich verändert, der Gemeindebau, ein begrünter „Volkswohnungspalast“ aus den 1920er-Jahren ist unzufrieden. Berzik sagt: „Zu viele Ausländer.“ Trotzdem verlor die FPÖ bei der Nationalratswahl 2002 in Meidling fast achtzehn Prozent.

Andere Zeiten Früher, da war alles anders. Der alte Herr im Parterre hatte die rote Fahne mit den drei Pfeilen an den Wahlsonntagen im Hof aufgezogen. Daran erinnern sich

„Politiert wird heute nicht mehr – geschimpft, ja, das schon eher.“

Frau Berzik Wählerin

noch alle im Bau. Ein Urgestein der Arbeiterbewegung. Heute ist er tot. Und keine Fahnen wehen mehr.

„Heute sind auch die Ansichten alle verschieden“, sagt der Walter, der lieber vorm Wahllokal an einer Harley schraubt. „Warum soll ich heute ins Wirtshaus gehen und mit den Leuten über die



Wut auf das rote Lager mitten in Meidling: Die Gemeindebauten sind unzufrieden, glaubt Frau Berzik (links) und sagt: „Zu viele Ausländer.“ Herr Gerbasits (unten) sieht die Wahl pragmatisch: „Immer das Gleiche“

BENEDIKT LOEBELL

Politik streiten. Ich will meine Ruh' haben.“ Viel hat sich im Bauch der Sozialdemokratie verändert.

Alte Helfer Im Wahllokal gegenüber vom Fuchsenfeldhof, in der Schule, sitzt kein einziger junger Wahlhelfer. Nur der Neffe von Frau Berzik. Der muss. Gemeindeangestellter ist der. „Aber was glauben S', ohne Murren macht das niemand von den

Jungen“, glaubt Tante Berzik. Herr Gerbasits glaubt zumindest, dass so ein Gemeindebau wie seiner aus schlichter historischer Rason rot wähle. Ein wenig Resignation schwingt dann aber doch mit: „Es ist jedes Jahr das Gleiche.“ „Und raus kommt dann wieder ein Kuddelmuddel“, schreit die Dame in den Hof, die im zweiten Stock hinter ihren Gardinen aufmerksam geworden ist, „na bravo.“



BENEDIKT LOEBELL



Ismet und Serkan mit gemeinsamen nationalen Wurzeln



Keine Stimme für Rassisten sagen Stanko und Hakan

► Stimmrecht

Wählen mit 16 – nicht bei der Nationalratswahl

Komisch ist es schon, dass man mit 16 schon wählen darf und ein Jahr später mit 17 auf einmal nimmer“, wundert sich Lisa. Dass es im einen Fall um Gemeinde- oder Landeswahlen und im anderen um Bundeswahlen und damit verschiedene Gesetze geht, weiß sie. „Aber grad beim Parlament betrifft's uns Jugendliche ja viel mehr, dort wird ja über Bildungspolitik bestimmt.“

Einige der jungen Gesprächspartner des KURIER ärgert es, gerade bei der Nati-

onalratswahl noch nicht mitmachen zu dürfen. Anderen ist es gleichgültig, oder sie nehmen es einfach hin, wie die angehende Bürokauffrau Buket.

„Ich hab vor einem Jahr nicht gewählt, weil man eh nicht sicher sein kann, dass dann die, für die man stimmt, das Sagen haben.“ So begründet die 17-jährige Jacqueline am Rande der Anti-Rassismus-Disco im Rahmen der Aktion „Clean Politics“ im Jugendzentrum Erdberg, weshalb sie ihr Wahlrecht als 16-

Jährige bei der Wiener Gemeinderatswahl im Vorjahr nicht ausnützte.

„Für die, die sich sehr für Politik interessieren, ist es aber sicher gut, wenn sie schon mit 16 wählen können“, findet sie. Und bei der Bundeswahl hätte sie vielleicht sogar von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, „weil ich nicht will, dass Rassisten stark werden, wir verstehen uns gut mit Ausländern“, meint sie für sich und ihre Freundin, die allerdings der Zeitung nichts sagen will. Auch ihn habe die Wiener Wahl nicht sonderlich interessiert, meint der 17-jährige Serkan. Der Österreicher, dessen Familie aus der Türkei kam, wäre aber gern am Sonntag wahlberechtigt gewesen, „denn da ging's auch um die Haltung zum EU-Beitritt der Türkei.“

Wenn das Heimatland seiner Eltern Mitglied der Union sei, „dann werden sicher viele zurückgehen, fast meine ganze Familie“, weil sich das Land wirtschaftlich viel stärker entwickeln würde. Serkan selbst

„sicher nicht. Ich bin hier aufgewachsen und halte es in der Türkei nicht gut aus. Wir sind einmal alle für drei Wochen ins Heimatdorf meiner Eltern (in Mittelanatolien) gefahren. Ich bin nach zwei Tagen abgehaut – nach Wien.“

Jede Stimme zählt Sein gleichaltriger Freund Ismet ist (noch) gar nicht wahlberechtigt, weil sein Staatsbürgerschaftsverfahren erst im Laufen ist. Wäre er wahlberechtigt (gewesen), „wäre ich sicher wählen gegangen. Jede Stimme gegen Rassisten zählt.“

„Eine Stimme ist zwar nicht viel, aber sie zählt trotzdem und man kann stolz darauf sein, wenn man wählen darf“, meint der 17-jährige Stanko. Auch wenn manche seiner Freunde lieber schlafen oder was anderes machen, für Hakan ist es „völlig klar und normal, wählen zu gehen, wenn man schon das Recht dazu hat.“ – Heinz Wagner

LINK

www.vote4future.at
www.zara.or.at/cleanpolitics/

► Bezirke

Grüne und blaue Sieger

Die ersten Wiener Sprengelergebnisse geben den Bundestrend wieder. Besonders erfolgreich die Grünen, die höchstwahrscheinlich in den Bezirken Mariahilf, Neubau, hier lagen sie schon 2002 voran und Josefstadt stimmenstärkste Partei wurden. In Neubau und Josefstadt stellen die Grünen auch die Bezirksvorsteher.

Die VP hingegen verliert

im Vergleich zu 2002 die Bezirke Wieden, Mariahilf, Josefstadt und Alsergrund.

Erfolgreich an diesem Wahlabend waren auch die Freiheitlichen. Sie können vor allem in klassischen Arbeiterbezirken an alte Erfolge anschließen. In Favoriten und Simmering legen die Blauen zweistellig zu, in Floridsdorf und in der Donau-auch die Bezirksvorsteher. Die VP hingegen verliert knapp unter zehn Prozent.

► Wahlverhalten

Langschläfer und Kirchengänger

Hans Brosch ist Wahl-Urgestein. Seit 1947 ist der 76-Jährige als Wahlzeuge, später als SP-Beisitzer in Wien-Neubau dabei. Seine Frau Maria ist ebenfalls seit Jahrzehnten Beisitzerin.

„Der Bezirk hat sich sehr verändert. Früher kannte man als Beisitzer die Wähler, jetzt ist es völlig unpersönlich“, so Brosch. Im urbanen Neubau gib es anscheinend viele Langschläfer, als Hauptwahlzeit bezeichnet Brosch, früher SP-Gemeinderat, die Stunde zwischen 14 und 15 Uhr. Früher ward das anders: „Wählen war ein festlicher Akt, die Leute gingen zuerst in die Kirche und dann zur Wahl.“

Bürgerlich In Döbling, in einem „extrem bürgerlichen Sprengel“, ist Karin Kratzer, im Brotberuf VS-Direktorin, Beisitzerin für die SP: „Die Wähler kommen knapp nach sieben Uhr und sehr viele nach der Messe, das ist

deutlich merkbar. Kleidung ist kein Kriterium mehr. Es gibt auch welche, die kommen noch schnell vor dem Joggeln wählen.“

In der SP-Hochburg Simmering ist Reinhard Hager SP-Beisitzer seit Mitte der 1990er-Jahre. „Von sieben bis zehn Uhr ist bei uns am meisten los, der nächste große Schub kommt dann nach dem Mittag Essen.“

In jedem der 1861 Wiener Wahllokale sitzt ein, von der Gemeinde bestellter Wahlleiter und sein Stellvertreter. Nur SP und VP stellen Beisitzer, deren Gage beträgt 30 €, die anderen Parteien könnten Wahlzeugen stellen, nur fehlt es den Parteien oft an Personal.

– Josef Rietveld

ZIEHUNG VOM
30. Sept. 2006

Bingo	3 Mal	€	10.766,60
Ring	3 Mal	€	1.699,90
Box	1 Mal	€	3.399,90
Ring 2. Chance	38 Mal	€	134,20
Box 2. Chance	16169 Mal	€	1,20
Card	10861 Mal	€	1,50

Gezogene Zahlen:	N 33 N 37 G 48 N 34 O 67 I 24 I 20 B 7	O 70 B 5 N 41 N 32 B 13 B 14 G 54 (Box) I 22 B 9	G 57 I 28 B 15 G 55 G 60 B 10 G 47 B 11 B 12	N 39 B 2 I 19 G 55 G 60 N 31 N 43	O 64 (Ring) B 4 G 58 I 17 O 71, G 59 I 21 (Bingo)
------------------	---	--	--	---	--

Zahlen ohne Gewähr

Card: Herz-Drei